

Erzherzog Karl Stephan und die Errichtung von Heimstätten für Kriegsblinde.

und bei seinen Besuchen in den Spitälern habe er aus dem Munde der Blinden immer nur den Wunsch gehört, sie möchten nach Hause, in die Heimat...

Erzherzog Karl Stephan führte sodann eine Reihe von Einzelfällen an, in denen für die Zukunft der Blinden in dem Sinne gesorgt wurde, daß ihnen ein eigenes Heim geschaffen wurde...

Nach den bisher angestellten Berechnungen dürften sich die Kosten für eine Heimstätte auf 6000 bis 12.000 Kronen belaufen, denn der Blinde muß in seiner wohnlichen Umgebung das finden, was seiner Individualität entspricht...

Die Heiraten der Kriegsblinden sehe ich, führte der Erzherzog weiter aus, sehr gern, weil dem Blinden dadurch ein neuer Halt gegeben wird...

heranzuzuführen verstanden, wird nicht gering sein. Der Blinde kann nicht nach der Vergangenheit und den Beweggründen forschen, das müssen andere für ihn tun...

Der Erzherzog zeigte dann, wie er sich die einzelnen Personen, die der besonderen Fürsorge wert sind, bei seinen Spitalsbesuchen vormerkt. Er teilte mit, daß er für die Aktion des Kommerzialrates Grimm einen Offizier und zwei Soldaten in Aussicht genommen habe...

Die Ansprache des Erzherzogs machte in ihrer schlichten Herzlichkeit starken Eindruck auf alle Anwesenden. Man sah es dem Erzherzog an, daß er mit seinem ganzen Gefühl das Schicksal jedes einzelnen begleitet, den das Unglück getroffen hat.

In der sich an die Worte des Erzherzogs anschließenden Besprechung machte Kommerzialrat Rothberger den Vorschlag, daß gemäß den geäußerten Ansichten ein Fonds für die Bereitstellung von Ausstattungen für Heiraten von Kriegsblinden geschaffen werde.

Erzherzog Karl Stephan erwiderte, daß auch diese Anregung für die Blindenfürsorge wertvoll sei. Für viele Blinde werde die Ehe die wahre Heimstätte sein. Die Frau sei ein integrierender Bestandteil der Kriegsblindenheimstätte...

Erzherzog Karl Stephan brachte dann das Gespräch auf die bestehenden Blindenanstalten und erwähnte, daß diese als Vorschulen für den neuen Lebensweg unentbehrlich seien. Er besprach die diesbezüglichen Einrichtungen in den einzelnen Ländern der Monarchie...

Endlich gelangten auch die materiellen Anforderungen zur Sprache und mehrere Redner verwiesen dankend auf die Sammelthätigkeit der Neuen Freien Presse.

Erzherzog Karl Stephan nickte zustimmend und sagte: Wir hat die Neue Freie Presse dieser Tage eine angenehme und willkommene Ueberraschung bereitet, indem sie mir aus ihrer Zehntroufensammlung 4000 Kronen zur Verfügung stellte...

Herr Bienenfeld teilte mit, daß er an Weihnachtsspenden für Kriegsblinde gegen tausend Kronen gesammelt habe, welche er dem Erzherzog zur Verfügung stelle.

Der Erzherzog nahm dies dankend zur Kenntnis und bestimmte, daß dieser Betrag dem Direktor Mell für das Blindeninstitut übergeben werde.

Am Schlusse der Besprechung ergötzt Ministerialrat Dr. Ritter v. Demel das Wort und drückte dem Erzherzog den Dank für das lebhafteste Interesse und die nachhaltige Unterstützung aus, die er der Aktion des Komitees zuteil werden lasse...

Kommerzialrat Heinrich Grimm gab im Namen des Komitees die Versicherung, alle Kräfte aufzubieten zu wollen, um die Aktion zu einem geächtlichen Endergebnisse zu bringen, wobei auf die fortlaufenden Widmungen aller guten und edlen Menschen, die nicht Almosen, sondern Dankesgaben für die Kriegsblindenheimstätten zur Verfügung stellen, und auf die Unterstützung der Neuen Freien Presse gerechnet werde...

Die Anwesenden stimmten in den Schlußruf ein. Der Erzherzog verabschiedete sich von den Mitgliedern des Komitees, ließ sich dann vom kaiserlichen Rat Langer

Erzherzog Karl Stephan und die Errichtung von Heimstätten für Kriegsblinde.

Wien, 4. Dezember.

Gestern vormitag fand in dem kleinen Saale des Hauses der Kaufmannschaft eine Sitzung des Komitees der Aktion zur Errichtung von Kriegsblindenheimstätten statt, an welcher auch der Protokoll der Kriegsfürsorge Erzherzog Karl Stephan teilnahm. Zu der Sitzung hatten sich eingefunden: die Mitglieder des Komitees Ministerialrat Harold Demel Ritter v. Elsworth, Fabrikbesitzer Dr. Max Budig, Kaufmann Rudolf Bienenfeld, Kommerzialrat Emil Hartwich, Kommerzialrat Moritz Rothberger, Alanoberleutnant Sigismund Freiherr v. Springer, Generaldirektor der Poldi-Hütte Alexander Pazzani, Ministerialsekretär Dr. Emil Ferdinand Rothe, kaiserlicher Rat Leopold Langer, kaiserlicher Rat Ludwig Hoffstätter, Kommerzialrat Johann Kattus, Kommerzialrat Heinrich Schnabel, Kommerzialrat Heinrich Grimm und Dr. Ernst Benedikt. Das Mitglied Universitätsprofessor Dr. Josef Keller war wegen seiner Berufung an die Augenklinik nach Innsbruck am Erscheinen verhindert. Als Vertreter des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft waren erschienen außer dem Komiteemitglied kaiserlicher Rat Leopold Langer die kaiserlichen Räte Binzl und Krause sowie Sekretär Dr. Brischta.

Erzherzog Karl Stephan wurde bei seiner Ankunft von den Herren Ministerialrat Ritter v. Demel, kaiserlicher Rat Langer und Kommerzialrat Grimm empfangen und in den kleinen Beratungssaal geleitet, wo ihm die anwesenden Herren vorgestellt wurden. An die Vertreter des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, in deren Namen kaiserlicher Rat Langer der Freude Ausdruck gab, den Erzherzog hier empfangen und die Räume für die Sitzung des Komitees zur Gründung von Kriegsblindenheimstätten zur Verfügung stellen zu können, richtete Erzherzog Karl Stephan Worte des Dankes für die Bereitstellung des dem Gremium gehörenden Genesungsheimes in Gießhübel bei Wödling für Kriegsblinde. Erzherzog Karl Stephan eröffnete die Sitzung mit einer Darlegung der Erfordernisse, welchen die Blindenfürsorge gerecht zu werden hat. Er verwies darauf, daß er seine grundsätzlichen Auffassungen schon wiederholt mündlich und auch in der Neuen Freien Presse zum Ausdruck gebracht habe. Seine Ansicht gehe dahin, daß den Kriegsblinden nicht so gut geholfen werden kann, wenn man sie in Blindenanstalten unterbringt. Der einzige Weg, den Blinden mit seinem Schicksale zu versöhnen, liegt in der Berücksichtigung seiner Individualität, in der Schaffung eines eigenen Heimes, das den Gewohnheiten und Neigungen des einzelnen entspricht. Auf seinen mannigfachen Inspektionsreisen